

Ausgabe 03/2016



**aktuell**



## „Frieda“ im Fokus

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft besucht  
Brückenprojekt der AWO Ruhr-Mitte

**Gut aufgestellt:**  
Ernst Steinbach und  
Serdar Yüksel im  
Gespräch über  
Chancen und  
Perspektiven der  
AWO vor Ort

**Therapieschwein  
in der Tagespflege –**  
„Felix“ weckt  
Erinnerungen

## Liebe Leserinnen und Leser,



mit dieser Ausgabe halten Sie eine rundum aufgefrischte „AWO aktuell“ in Ihren Händen. Kleineres Format, größere Bilder, moderne Aufmachung: Das Redaktionsteam und ich hoffen, dass Ihnen die neue „AWO aktuell“ genauso gut gefällt wie uns.

Als Träger der öffentlichen Daseinsvorsorge unterliegen wir wie kaum ein anderer wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Bereich dem Wirkungseinfluss politischer Entscheidungen und aktuellen Trends. Gleichzeitig nehmen wir Einfluss auf diese Entwicklungen. Die AWO Ruhr-Mitte ist somit Akteur und Schnittstelle zugleich, außerdem Sprachrohr ihrer Mitglieder und Multiplikator. Diesem Anspruch wollen, dem müssen wir als moderner Verband auch im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit gerecht werden. So lag es nahe, der „AWO aktuell“ einen „Look“ auf Höhe der Zeit zu geben.

Mit unserem „neuen“ Magazin greifen wir die Bedürfnisse unserer Zielgruppen auf: Soziale und verbandspolitische Themen geben der „AWO aktuell“ auf den ersten Seiten mehr Substanz. Hier zeigen wir „klare Kante“, wie bereits das Interview mit Serdar Yüksel und Ernst Steinbach in dieser Ausgabe zeigt. Neues aus den Einrichtungen, vom Kindergarten bis zur Tagespflege, runden das Angebot der AWO Ruhr-Mitte für Kinder, Gäste, Eltern, Besucher, Mitarbeiter und noch vielen weiteren interessierten Gruppen schwarz auf weiß ab.

Die AWO Ruhr-Mitte war, ist und bleibt aber zu einem großen Teil ehrenamtlich organisiert. Die Angebote unseres Mitgliederverbands bekannter zu machen, auch das ist weiter ein wichtiges Anliegen unserer „AWO aktuell“.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen nun

Christopher Becker, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit AWO Ruhr-Mitte

Wie gefällt Ihnen die neue Aufmachung der „AWO aktuell“?  
Über Rückmeldungen freut sich das Redaktionsteam unter 02 34 / 964 77-54  
oder über [c.becker@awo-ruhr-mitte.de](mailto:c.becker@awo-ruhr-mitte.de) per Mail.

## Impressum



Arbeiterwohlfahrt  
Unterbezirk  
Ruhr-Mitte

Herzogstraße 36  
44807 Bochum  
Tel.: (0234) 507580

**Verantwortlich:**  
Ernst Steinbach (Est)

**Redaktion:**  
Karl-Heinz Meier (KHM)  
Christopher Becker (CB)  
Beate Franz (BF)  
Birgit Habel (BH)  
Thorsten Kuligga (TK)  
Elisabeth Löwentat (EL)  
Rudi Markstein (RM)  
Eckhardt Rathke (ER)  
Helga Rettler (HR)  
Jutta Thomas (JT)

**Satz:**  
Jutta Thomas

**Erscheint:**  
vierteljährlich

**Auflage:**  
4.500 Exemplare

**Layout + Druck:**  
Schürmann + Klagges,  
Bochum

Der Bezugspreis ist im  
Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Fotos:**  
Thomas Bocian,  
Georg Oligmüller, AWO

## Inhalt

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <b>3</b> Ministerpräsidentin Hannelore Kraft macht sich ein Bild vom Brückenprojekt „Frieda“                        | <b>9</b> Ausflug in den Dortmunder Zoo<br>Thomas Eiskirch kam zum Auftakt<br>Anpiff bei der AWO:<br>Fußballturnier für Flüchtlinge soll Fortsetzung finden | <b>12</b> Zeitzeugen berichten im „Erzähl-Café“<br>Kurz & Kompakt                               |
| <b>4</b> „Menschen mit Perspektiven laufen keinen Sprüchen hinterher“   | <b>10</b> Die AWO Bochum macht das Zeitunglesen in der Schule möglich<br>Nordpolen: Eine Reise wert  | <b>13</b> Das Logo der AWO – ein geöffnetes Herz<br>Jubilare geehrt<br>Sommerfest als Höhepunkt |
| <b>6</b> Stadtranderholung steht für Spaß in den Sommerferien   | <b>11</b> Kirmesumzug zusammen bereichern<br>Viel Programm vor vollem Haus beim Seniorennachmittag auf Crange  | <b>14</b> AWO porträtiert Migranten aus drei Generationen                                       |
| <b>7</b> 350 Vorschul-Kids wollen hoch hinaus   |  | <b>15</b> AWO-Projekt „Young Refugees NRW“ lässt Kinder und Jugendliche zu Wort kommen          |
| <b>8</b> ABW erkundet den südlichen Ostseeraum<br>„Kleines“ Schwein löst große Emotionen in der AWO-Tagespflege aus |  | <b>16</b> Eine Auswahl von Terminen und Veranstaltungen bis Dezember 2016                       |

# Ministerpräsidentin Hannelore Kraft macht sich ein Bild vom Brückenprojekt „Frieda“

Schnellstmögliche Integration von Flüchtlingskindern durch verschiedene Spiel- und Lernangebote: Genau das bietet das Brückenprojekt „Frieda“ der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Ruhr-Mitte. Unter dem Motto „Spielen – Lernen – Bewegen – Gestalten“ fährt die mobile Kita „Frieda“ Flüchtlingsunterkünfte in allen Stadtteilen Bochums an und verwandelt diese für kurze Zeit in besondere Spiel- und Lernräume. Die Kinder werden so möglichst niederschwellig an Sprache und Kultur herangeführt.

Auch Ministerpräsidentin Hannelore Kraft machte sich nun ein Bild von diesem besonderen Angebot der AWO Ruhr-Mitte, kam mit Kindern, Eltern, Ehrenamtlichen und

Projekt-Mitarbeitern ins Gespräch, als „Frieda“ die Flüchtlingsunterkunft am Bövinghauser Hellweg ansteuerte. Zudem vor Ort: Landtagspräsidentin Carina Gödecke, der Landtagsabgeordnete und AWO-Unterbezirksvorsitzende Serdar Yüksel, Bochums Stadtdirektor Michael Townsend, Sozialdezernentin Britta Anger und AWO-Kreisvorsitzender Karl-Heinz Meier.

„Wichtig ist, dass Flüchtlinge hier aufgefangen werden. Häufig fällt es ihnen schwer, aus der Situation, aus der sie kommen, ihr Kind jemandem, den sie erst einmal nicht kennen, zu übergeben. Darüber hinaus kennen viele Flüchtlingseltern auch solche Strukturen, wie wir sie hier haben, gar nicht. Und

deshalb ist es so wichtig, dass man sich hier annähert und Angebote macht. Nordrhein-Westfalen hat das früh erkannt und bereits 2015 sechs Millionen Euro für solche Brückenprojekte zur Verfügung gestellt. Für 2016 stehen bislang 20 Millionen Euro zur Verfügung. Eine mobile Kita wie ‚Frieda‘ ist ein gutes Beispiel für ein solches Angebot. Hier kann es gelingen, sich aneinander zu gewöhnen, die Strukturen der Betreuung in einer Kita kennenzulernen und auch zu sehen, dass die Kinder sich dort wohlfühlen. Es geht nicht nur um Infrastruktur, sondern auch um Gefühl und Liebe und Aufgenommensein. Das schafft die mobile Kita ‚Frieda‘“, lobte Hannelore Kraft das Projekt der AWO Ruhr-Mitte. CB



## „Menschen mit Perspektiven laufen keinen Sprüchen hinterher“

Von Verbandsarbeit bis Flüchtlingskrise: Im Gespräch mit Christopher Becker schildern Ernst Steinbach, Geschäftsführer der AWO Ruhr-Mitte, und AWO-Unterbezirksvorsitzender Serdar Yüksel, wie vielfältig die Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt in Bochum und Herne sind. Beide betonen: Die AWO steht für „klare Kante“ in Bezug zu den derzeit wichtigen, gesellschaftlichen Fragen.

**AWO aktuell: Beginnen wir unser Gespräch mit ein paar Zahlen: 27 Kindertagesstätten in Bochum und Herne, über 3.000 Schülerinnen und Schüler in der offenen Ganztagsbetreuung, einige Hundert Flüchtlinge sind derzeit in drei Unterkünften der AWO Ruhr-Mitte untergebracht. Hinzu kommen weitere Angebote, die sich kaum aufzählen lassen: Von der Betreuung behinderter Menschen bis zu Senioren, mit gut 1.000 Mitarbeitern, die tagtäglich für die AWO Ruhr-Mitte im Einsatz sind.**

**Aber mal abseits dieser Zahlen-spiele: Wo steht denn die AWO Ruhr-Mitte im Oktober 2016 aus Ihrer persönlichen Sicht?**

**Ernst Steinbach:** Der Verband hat in den letzten Jahren eine tolle Entwicklung gemacht. Zwar wird die AWO oft mit Seniorenarbeit in Verbindung gebracht, doch gerade in der Jugendarbeit, in der Arbeit mit Familien pflegen wir eine lange Tradition, die bereits in den 1920er-Jahren begann. So haben wir uns schon immer an Ausbau und Entwicklung von Kindertagesstätten beteiligt und jetzt forciert, waren Wegbereiter der OGS. Das wird oft übersehen, weil wir als „Alte-Leute-Verband“ wahrgenommen werden, was wir aber nicht sind. Auch die Mitarbeiterschaft hat sich deutlich verjüngt. Wir haben im Blick, dass uns viele Mitarbeiter aufgrund der Altersgrenze in den nächsten fünf Jahren verlassen werden und reagieren darauf.

**AWO aktuell: Diese Aufgabe steht für Sie aktuell im Fokus?**

**Ernst Steinbach:** Das ist derzeit eine der wichtigsten Aufgaben. Wir müssen die Wirtschaftlichkeit im Blick behalten und eine Personalentwicklung für die Zukunft betreiben. Ich mache derzeit zum Beispiel keine befristeten Verträge mehr mit Mitarbeitern in der Flüchtlingsbetreuung. Denn ich gehe davon aus, dass dort in einiger Zeit die meiste Arbeit getan sein wird, wir die Mitarbeiter aber weiter brauchen und schon jetzt an den Verband binden wollen, auch wenn einige von ihnen noch nicht die Schlüsselqualifikationen mitbringen, die nötig wären, um Planstellen zu besetzen. Diese müssen bis dahin erworben sein. Mein Fokus liegt also in der Tat darauf, jetzt den Generationenwechsel einzuleiten, damit der Verband auch in den nächsten 20 Jahren gut aufgestellt ist. Vor allem der Spitze des Verbandes muss klar sein: „Die AWO ist nicht unsere Beute. Wir haben ihr zu dienen.“ Da zitiere ich sehr gerne den Herner Alt-Oberbürgermeister Willi Pohlmann.

**Serdar Yüksel:** Es kommen ja auch permanent neue Arbeitsfelder hinzu. Wir werden uns den Realitäten immer aktuell stellen müssen. Wer weiß, welche Arbeitsfelder da in den nächsten Jahren noch folgen, wo wir uns positionieren müssen. Als wertegebender Verband ist unser Anliegen, Kontinuität aufzuzeigen, traditionelle Arbeitsbereiche stetig zu verbessern und

neuen Aufgabenfeldern aufgeschlossen gegenüberzustehen. Mir ist dabei außerdem wichtig, die hauptamtlichen Bereiche mit dem Ehrenamt zu verbinden, wie das in den Einrichtungen schon außerordentlich gut gelingt. Die Ortsvereine und Gruppen, die Kreisverbände, sind gesellschaftliche Bindeglieder, die eingebettet werden müssen in die tägliche Struktur der Arbeiterwohlfahrt.

**AWO aktuell: Immerhin engagieren sich über 350 Ehrenamtliche für die AWO vor Ort.**

**Serdar Yüksel:** Öffentlich wird ein Abebben des ehrenamtlichen Engagements diskutiert. Das können wir überhaupt nicht bestätigen, nicht nur in der Flüchtlingsbetreuung. Ehrenamt muss schlichtweg professionell begleitet werden, es muss Standards geben, die einzuhalten sind. Wir lassen die Ehrenamtlichen nicht im Stich, sondern begleiten sie. Und das macht den Erfolg am Ende aus.

**AWO aktuell: Nun ist das Stichwort „Flüchtlinge“ mehrmals gefallen, ein stark diskutiertes**

**Thema in der Öffentlichkeit. Wie sieht zurzeit das Aufgabenprofil der AWO Ruhr-Mitte in der Flüchtlingsbetreuung aus?**

Serdar Yüksel  
(Foto)



**Ernst Steinbach:** Flüchtlingsarbeit findet nicht nur in den Einrichtungen statt, sondern ist eine Kette vielerlei Ansätze. Die Menschen kommen hier an, sind provisorisch untergebracht. Kein Mensch lebt gerne in Containern. Was ist mit Integration? Was ist mit Sprachkursen? Wer muss möglicherweise zurück, weil er nach den gesetzlichen Rahmenbedingungen kein Asyl erhält? Diese Fragen müssen wir schnellstmöglich beantworten. Ist das erst einmal geschehen, muss man die Menschen weiter leiten, bis in die eigene Wohnung. Unser Sozial- und Migrationsdienst greift dann wiederum allgemeine Lebenssituationen auf, von der Kinderbetreuung über die Schule und bei großen Familien bis hin zu Senioren. Diese Betreuungskette, von der Unterkunft bis zu den Regaleinrichtungen, organisieren wir seit 1953 – und das machen wir nicht schlecht. Was ich mir in diesem Zusammenhang nur wünschen würde, wäre Rechtssicherheit für unsere Mitarbeiter. Wir brauchen eine eindeutige gesetzliche Regelung, die uns und den Flüchtlingen unverzüglich klarmacht, ob sie bleiben dürfen oder nicht. Dann setzen wir alles daran, dass Integration gelingt. Ansonsten muss man unter humanitären Gesichtspunkten auch darüber reden, wie Rückführungen stattfinden. Die „Rumeierei“ zwischen humanitären und rechtlichen Ansprüchen darf eigentlich keine Glaubensfrage sein.

**AWO aktuell: Wie sieht es denn in und an den AWO-Unterkünften momentan aus?**

**Ernst Steinbach:** Die Unterkunft am Bövinghauser Hellweg in Bochum ist eingebettet in die sozialen Strukturen vor Ort, auch an der Südstraße in Herne gibt es keine Probleme. Am Nordbad in Bochum stehen wir vor der großen Aufgabe, die Unterkunft in den Ortsteil zu integrieren. Ich verstehe die Beden-

ken, die es vor Ort gibt. Man hätte die Menschen am Rosenberg anders informieren, sie viel früher mitnehmen müssen. Wir sind jetzt dabei, diesen Part – mit anderen gesellschaftlichen Gruppen – zu übernehmen und wollen über positive Beispiele zeigen, dass Integration gelingen kann.

**AWO aktuell: Finden diese positiven Beispiele in Zeiten der allgemein schärfer werdenden Diskussion denn überhaupt noch Gehör? Viele Meinungen scheinen inzwischen fest zementiert.**

**Serdar Yüksel:** Ich erlebe auch, dass die Menschen in Bochum und Herne ganz pragmatisch mit der Situation umgehen und mit anpacken, helfen wollen. So, wie man das Ruhrgebiet eben kennt.

**AWO aktuell: Trotzdem nehmen deutschlandweit ganz offenbar gewisse Vorbehalte zu. Die AfD-Wahlergebnisse sind bekannt. Dass in den Reihen der AWO keine AfD-Mitglieder erwünscht sind, stand in den vergangenen Monaten im Mittelpunkt einer größeren, gesellschaftlichen Debatte.**

**Ernst Steinbach:** Wir müssen den Gegenentwurf zur AfD leben, die solidarische Gesellschaft verteidigen und klare Kante zeigen. Die AfD, das Programm, das sie hat oder auch nicht hat, gilt es zu entlarven und unser Programm mit unseren Leuten zu besprechen und dem gegenüberzustellen.

**Serdar Yüksel:** In einigen Jahren werden wir 100 Jahre alt. Die AWO wurde im Zuge der Gleichschaltung 1933 verboten, Funktionäre der AWO wurden in Gefängnisse und Konzentrationslager verschleppt. Wir wissen also, wohin Rechtspopulismus führen kann. Aus

der Geschichte heraus sind wir verpflichtet, uns gegen Antisemitismus, Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit zu positionieren. Wir stehen für ein bestimmtes Gesellschaftsmodell, worin stärkere für schwächere Menschen eintreten. Und das ist dann auch die zukunftsorientierte Lösung für genau dieses aktuelle, gesellschaftliche Problem.

**Ernst Steinbach:** Deshalb plädiere ich auch dafür, den zweiten Arbeitsmarkt zu stärken. Dann hätten wir die Diskussion nicht auf dem Tisch liegen, dass Menschen sich abgehängt fühlen, weil wir Flüchtlingsarbeit betreiben und sie selbst aufgrund einer 15-jährigen Arbeitslosigkeit keinen Zugang mehr zum ersten Arbeitsmarkt finden. Diese Neiddebatte tut einfach nicht gut. Wenn wir nun einen strukturierten zweiten Arbeitsmarkt für die gut 10.000 Langzeitarbeitslosen allein in Bochum vorfänden, könnte man die Diskussion direkt aufbrechen und der AfD von Anfang an den Nährboden entziehen. Es gibt Menschen, die jetzt zu uns in die angebotenen Maßnahmen kommen und finden es schon schön, sich mal wieder ein paar neue Schuhe kaufen zu können. Das ist aber doch keine Perspektive. Der entscheidende Punkt wäre gesellschaftliche Teilhabe über Arbeit – und Menschen mit Perspektiven laufen keinen Sprüchen hinterher.



Ernst Steinbach (Foto)



## Stadtranderholung steht für Spaß in den Sommerferien

„Endlich Ferien!“ Zur „Stadtranderholung“ für Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 14 Jahren hatten die AWO-Kinder- und Jugendfreizeithäuser JUST und JAWO auch diesmal wieder viel Programm aufgeföhren.

In der ersten Sommerferienwoche wurde es richtig sportlich: Die Kinder trainierten mit dem Team von Jörg Versen und Holger Aden im Rahmen des Projekts „Neue Helden“ die Sportarten Fußball, Hockey, Basketball, Handball und Rope Skipping auf dem Sportplatz in Bochum-Hordel.

Im JUST fand in der zweiten Ferienwoche die abwechslungsreiche „Erlebniswoche“ statt. Die Kinder verbrachten ihre Zeit mit einer Spiele-Olympiade und lustigen Wasserspielen. Außerdem standen das Gestalten von Jutebeuteln und ein Kinobesuch auf dem Programm. Darüber hinaus bekam das JUST in dieser Woche Besuch vom Spielmobil des Bezirksjugendwerks der AWO, so dass die Kinder viel Spaß mit Riesentrampolin, Fahrzeugen, Jonglieren und vielem mehr hatten.

In der dritten Ferienwoche gab es im JUST einen Streetdance-Workshop mit Filiz und Micha von Stylez

Unlimited. Die ganze Woche über wurde mit viel Spaß sehr konzentriert und motiviert an mehren Choreografien gearbeitet. Am Freitag wurden die einstudierten Tanzschritte den Eltern bei einer viertelstündigen Aufföhruhg präsentiert.

Im JAWO wurde unter dem Motto „Kunst verleiht Flügel“ kreativ zum Thema Flügel gearbeitet. Zudem entstanden unter dem Thema „Verschenke deine Lieder und Gedanken“ tolle Ergebnisse, die im Stadtteil Weitmar präsentiert werden konnten.

Neben den Projekten gab es viele Angebote für die Kinder: Spiele wie Zombieball, Basketball, Tischtennis, Kicker oder Billard waren ebenso beliebt wie das Basteln mit Steckperlen und das Gestalten von T-Shirts. Außerdem war täglich für ein gemeinsames Frühstück und Mittagessen gesorgt. Dieses Jahr nahmen außerdem 20 Flüchtlingskinder teil. Mit der Unterstützung der AWO-Spendenaktion „Helfen hilft“ konnten wieder nicht nur tolle Aktionen organisiert, sondern auch bedürftigen Kindern die Teilnahme am Ferienprogramm ermöglicht werden.

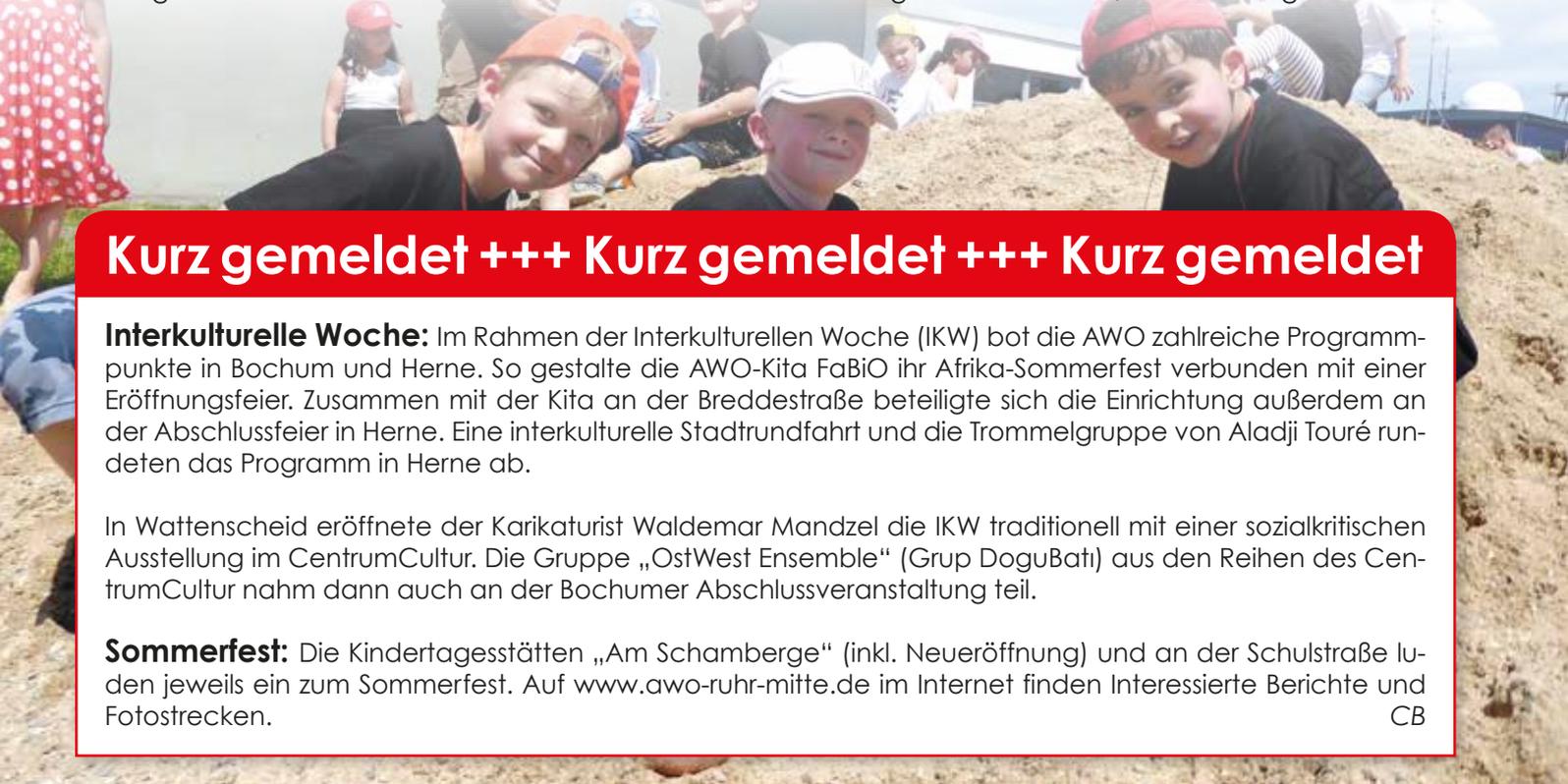
*Julia Ascherfeld*

## 350 Vorschul-Kids wollen hoch hinaus

Seit gut 14 Jahren gestaltet die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Ruhr-Mitte einen besonderen Kindertag für die Vorschul-Kids aus den Bochumer AWO-Kitas. Immer an wechselnden Orten: So trafen sich die Kinder mit ihren Erzieherinnen und Erziehern etwa schon im Botanischen Garten der Ruhr-Uni, im Bergbaumuseum, im Schauspielhaus, auf Schloss Kemnade, beim VfL Bochum oder im Kunstmuseum. Mit nachhaltigem Erfolg, wie die AWO-Mitarbeiterinnen Birgit Habel (Leiterin Zentrale Dienste), Ingrid Cirkel (Leiterin Kita Bußmanns Weg) und Sabine Figger (Leiterin Kita Eulenbaumstraße) betonen. „Die Kinder lernen Institutionen aus ihrer direkten Umgebung kennen, nehmen viel Neues mit. Nicht selten besuchen sie anschließend die Einrichtungen noch einmal mit ihren Eltern, um die ersten Erlebnisse gemeinsam zu vertiefen.“ Der Kindertag wird gesponsert von der aldo GmbH für Heizung, Sanitär, Anlagen- und Lüftungsbau. Auch Geschäftsführer

Albert Landsberger setzt auf den lokalen Faktor: „Die Kinder wirken zu Hause als Multiplikatoren. Das erzeugt Synergieeffekte für die Stadt.“ 2016 fand der Kindertag nun zum zweiten Mal rund um die Sternwarte statt. „Entlang der Milchstraße“ lautete das Motto. Dabei gab es für die Nachwuchsforscher spielerisch jede Menge zu entdecken: Sie konnten bildhaft das Sonnensystem durchstreifen, flogen mit Satelliten um die Erde und erforschten unbekannte Welten. Vier Stationen mussten sie dazu „abarbeiten“: Sie übertrugen zunächst Sternbilder auf ein schwarz gestrichenes Brett, um Punkte mit Nägeln zu fixieren und mit einem Faden zu verbinden. Nach dem geklärt wurde, welche Planeten überhaupt zu unserem Sonnensystem gehören, bauten die Kinder ihre eigenen Planetenschleudern. Zudem entwarfen alle ihr eigenes Satellitenmodell und konnten es am Raketentartplatz per Backpulverrakete in die Höhe schießen lassen. In einem großen

Sandhaufen fanden sie geheimnisvolle Steine – Meteoriten oder Spuren, die Außerirdische hinterlassen haben könnten? Die Kinder mussten es herausfinden. Doch nicht nur die Jüngsten werden am Kindertag regelmäßig vor Herausforderungen gestellt. Auch für die Erzieherinnen und Erzieher gilt es Jahr für Jahr, ein Programm für 350 Kinder auf die Beine zu stellen. Wie erfolgreich sie dabei sind, ist dann jeweils sicht- und hörbar. „Wir haben noch nie Streit oder Ärger mitbekommen. Ganz im Gegenteil: Die Kinder sind fasziniert von den neuen Eindrücken, lassen sich gar nicht erst ablenken. Und das macht den Kindertag wiederum für die Kolleginnen und Kollegen zu einem entspannten Erlebnis“, schildern Habel, Cirkel und Figger. Ein besonderes Lob kommt auch Sternwarte-Leiter Thilo Elsner und seinem Team zuteil. „Sie haben viel Herzblut in den Kindertag gesteckt und sich tolle Aktionen einfallen lassen. Dafür ein herzliches Dankeschön“, so Landsberger. CB



### Kurz gemeldet +++ Kurz gemeldet +++ Kurz gemeldet

**Interkulturelle Woche:** Im Rahmen der Interkulturellen Woche (IKW) bot die AWO zahlreiche Programmpunkte in Bochum und Herne. So gestaltete die AWO-Kita FaBiO ihr Afrika-Sommerfest verbunden mit einer Eröffnungsfeier. Zusammen mit der Kita an der Breddestraße beteiligte sich die Einrichtung außerdem an der Abschlussfeier in Herne. Eine interkulturelle Stadtrundfahrt und die Trommelgruppe von Aladji Touré rundeten das Programm in Herne ab.

In Wattenscheid eröffnete der Karikaturist Waldemar Mandzel die IKW traditionell mit einer sozialkritischen Ausstellung im CentrumCultur. Die Gruppe „OstWest Ensemble“ (Grup DoguBati) aus den Reihen des CentrumCultur nahm dann auch an der Bochumer Abschlussveranstaltung teil.

**Sommerfest:** Die Kindertagesstätten „Am Schamberge“ (inkl. Neueröffnung) und an der Schulstraße luden jeweils ein zum Sommerfest. Auf [www.awo-ruhr-mitte.de](http://www.awo-ruhr-mitte.de) im Internet finden Interessierte Berichte und Fotostrecken. CB



## ABW erkundet den südlichen Ostseeraum

Für das Ambulant Betreute Wohnen ging die Reise in diesem Jahr nach Stralsund, dem „Tor“ zu Rügen. Das gute Wetter dort lud zu ausgiebigen Strandspaziergängen ein. An der frischen Seeluft konnte die Gruppe entspannen. Zugleich lud die See zum Baden ein. Ein besonderer Ausflug war die Fahrt zu den beeindruckenden Rügener Kreidefelsen. Eine geheimnisvolle und erlebnisreiche Wanderung führte durch den 200

Jahre alten Buchenwald bei Jasmund. Der Wald bietet nicht nur für Wanderfreunde viel Raum, sondern ist auch ein wichtiger Lebensraum für Wanderfalken, Seeadler und Kreideeulen. Gestärkt mit neuem Wissen und besonderen Eindrücken kehrte die Reisegruppe abends wieder ins Haus zurück. Im Garten standen Grillabende mit ausgiebigen Gesprächen auf dem Programm. Es entwickelten sich neue Freundschaften und ei-

ne neue Kochgruppe wurde gegründet. Am Ende blieb nur eine Frage offen: Wohin wohl im nächsten Jahr die Reise geht? Neben der jährlich begleiteten Ferienfreizeit bietet der Fachbereich für jedes Quartal ein Programm mit Spiel, Sport, Feiern und Tagesausflügen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Kontakt über Angela Schumacher unter Tel. 02323/952461.

*Angela Schumacher*

## „Kleines“ Schwein löst große Emotionen in der AWO-Tagespflege aus

Schwein gehabt: Minipig Felix besuchte am Rande des Sommerfestes die Gäste der AWO-Tagespflege an der Schulstraße. Physiotherapeut Daan Vermeulen begleitete das Therapieschwein, das Staunen, Neugier und vor allem viel Freude bei den 23 Senioren wecken konnte. „Nach dem gemeinsamen Frühstück gestalten wir immer ein bisschen Programm für unsere Gäste. Der Besuch von Felix war jedoch ein absoluter Höhepunkt“, zog Einrichtungsleiterin Petra ten Dam ein positives Fazit. „Die Begegnung mit einem Schwein in gewohnter Umgebung ist etwas Ungewöhnliches. Sie löst zwangsläufig Reaktionen aus, die hauptsächlich positiv besetzt sind. Doch anfänglich kann auch Angst oder Abneigung entstehen“, schilderte

Daan Vermeulen. „Es ist die Kunst, diese Reaktionen und Emotionen zu bündeln oder positiv umzusetzen in eine geistige und körperliche Mobilisierung.“ Gut also, dass Felix ein absoluter Vollprofi ist, den so schnell nichts aus der Ruhe bringt, der die Leute schnell auf seiner Seite weiß. So legte sich der Vierbeiner zunächst ganz gemächlich in die Mitte der Senioren, während Vermeulen mit den Tagespflege-Gästen ins Gespräch kam. „Wer hatte denn früher Schweine?“ „Warum gab es damals so viel Hofhaltung?“ Fragen, deren Antworten Erinnerungen wach werden ließen. Nach der Theorie folgte die Praxis, und da kam auch Felix in Bewegung. Schließlich reichten ihm die Senioren jede Menge „Fingerfood“, vom Haselnussblatt bis zur Karotte.

Felix zog genüsslich seine Kreise. Für die Gäste gab es derweil weitere Hintergrundinfos. „Schweine gehören zu den intelligentesten Tieren der Welt. Ob Felix allerdings auch so schlau ist, weiß ich nicht“, sagte Vermeulen verbunden mit einem Lachen. Damit ging eine Begegnung der besonderen Art zu Ende, bevor das eigentliche Sommerfest an der Schulstraße starten sollte. Erst hatte die benachbarte Kita ein buntes Programm vorbereitet, dann stimmte der Herner Spielmannszug Sambharhythmen und das Steigerlied an – ein runder Abschluss für einen außergewöhnlichen Tag. Weitere Info über die tiergestützte Fördermaßnahme mit Minischwein Felix auf [www.vermeulen-therapie.de](http://www.vermeulen-therapie.de) und unter der Rufnummer 01 71 / 2883445. CB



## Ausflug in den Dortmunder Zoo

13 Gäste der AWO-Tagespflege in Herne und zwölf Helfer machten sich auf den Weg nach Dortmund. Ihr Ziel: Der dortige Zoo. Der ASB, Taxi Savas und Taxi Meyer aus Herne unterstützten die Gruppe bei der Hin- und Rückfahrt. Der Besuch im Zoo war erlebnisreich: Die Teilnehmer schauten sich die Tiere ganz genau an, sahen auch

die Pinguin- und Robbenfütterung, bevor sie selbst zum Mittagessen kamen. Allein für die Besichtigung des Rombergparks blieb bei dem ausgiebigen Zoo-besuch keine Zeit mehr. Die Anlage soll Ziel des nächsten Ausflugs werden. Ein Dank gilt den Mitarbeitern und freiwilligen Helfern, aber auch dem Grete-Fähr-

mann-Seniorenzentrum der AWO, das kurzfristig und unkompliziert die benötigten Rollstühle für einige Gäste zur Verfügung stellte. Auf vielen Fotos sind die Erinnerungen des Tages festgehalten worden. Diese Bilder sind nun gerahmt in der Tagespflege an der Poststraße ausgestellt.

Anke Naumtschuk

## Thomas Eiskirch kam zum Auftakt

Auftakt nach Maß: Mit einem kleinen Festakt wurde die diesjährige Aktionswoche der Seniorenbüros an der Hattinger Straße in Linden

eröffnet. Dazu kamen zahlreiche Besucher ins Seniorenbüro Südwest. Auch Oberbürgermeister Thomas Eiskirch schaute in der Einrichtung

vorbei, die von Stadt und AWO Ruhr-Mitte getragen wird. Die Aktionswoche stand unter dem Motto: „Viele Falten zeigen Vielfalt“. CB

## Anpiff bei der AWO: Fußballturnier für Flüchtlinge soll Fortsetzung finden

100 Fußballer, zehn Mannschaften, ein Ziel: Das große Fußballturnier für Flüchtlinge, die auf Bochumer und Herner Stadtgebiet untergebracht sind, sollte Laune machen. Und es kam richtig Freude auf, nicht nur beim Team von der Buschkampstraße, das am Ende als Sieger vom Platz gehen sollte. Die AWO Ruhr-Mitte lud erstmals zum Kicken auf dem Sportplatz von Arminia Holsterhausen ein. Mehr oder weniger aus Zufall, wie Christian Schindel, Koordinator der Flüchtlingsunterkünfte bei der AWO Ruhr-Mitte, berichtete. „Wir hatten schlicht-

weg T-Shirts übrig. Bei der Überlegung, was wir damit machen können, kamen wir auf die Idee, ein Fußballturnier zu organisieren. Doch sollten die Begegnungen nicht ausschließlich zwischen AWO-Teams stattfinden. Die Städte Bochum und Herne beteiligten sich am Turnier ebenso wie die IFAK und der Verein Ronahi. Die Ambulante Versorgung Wohnungsloser kam mit einer stärkenden Suppe zur Mittagszeit, „Die Currywurst“ legte Geflügelgriller auf. Die Jugendabteilung des DSC Wanne-Eickel sorgte für weitere Trikots, die Firma Kern rollte

einen Kühlwagen ins Horststadion. „Heute kommen verschiedene Träger mal abseits des Konferenz-tisches zusammen. Auch dieser lockere Austausch ist uns wichtig“, betonte AWO-Sprecher Christopher Becker. Wichtig, das ist bei einem Fußballturnier aber vor allem eines: nämlich „auf'm Platz“. So musste sich der Favorit der Vorrunde, der Fachbereich Soziales (FBS) der Stadt Herne, mit Platz zwei zufriedengeben. Das Team Buschkampstraße siegte im Finale 1:0, die zumeist afrikanischen Jungs gaben den Pokal nicht mehr aus den Händen. CB

## Die AWO Bochum macht das Zeitunglesen in der Schule möglich

Die Arbeiterwohlfahrt im Kreisverband Bochum ist jetzt Zeitungspate. Mit zwei gespendeten Abos unterstützt die AWO das Projekt der Funke-Mediengruppe. Es profitiert ganz konkret die Nelson-Mandela-Schule, die dadurch täglich die Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ) ins Haus geliefert bekommt. Für den Bochumer AWO-Kreisvorsitzenden Karl-Heinz Meier ist das Projekt eine Herzensangelegenheit: „In unserer schnelllebigen Zeit ist es wichtig, den Durchblick zu behalten. Gerade Kinder und Jugendliche sollten sich daher nicht

nur oberflächlich im Internet informieren, sondern auch auf gut recherchierte, ausführliche Berichterstattungen in der Tageszeitung zurückgreifen.“ In vielen Familienspielen die Zeitung am Frühstückstisch kaum noch eine Rolle. Vor allem für diese Kinder und Jugend-

lichen sei das Angebot, in der Schule einen Blick in die gedruckte Welt zu werfen, von großem Wert. „Aus der Zeitung erfahren die Schüler nicht nur fundiert, was derzeit in der Welt los ist. Im Lokalteil bekommen sie außerdem einen Eindruck davon, was in ihrer Stadt, vielleicht vor ihrer Haustür passiert. Erst dieses Wissen ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe auf allen Ebenen“, betont Meier. CB



Wir unterstützen Schülerinnen und Schüler in NRW. Infos unter [www.zeitungspaten.de](http://www.zeitungspaten.de)

## Nordpolen: Eine Reise wert

Die Erwartungen waren groß: Schließlich war es für viele der 47 Teilnehmer eine Reise in die eigene Vergangenheit. Acht Tage führte ihr Weg mit der „Sondergruppe“ Rosenberg nach Nordpolen, und damit nach Pommern oder Masuren, wo sie geboren und aufgewachsen sind. Doch auch die Teilnehmer ohne persönlichen Bezug waren beeindruckt von ihrem Reiseziel: Sie haben Nordpolen als sehr schönes Land kennengelernt. Sowohl die besichtigten Städte als auch Masuren, das Land der 3.500 Seen und der dunklen Wälder, konnten überzeugen. Und auch mit so manch einem Vorurteil konnte aufgeräumt werden: Viele historische Sehenswürdigkeiten sind in vorbildlicher Weise wieder aufgebaut worden, neue Gebäude sind

entstanden, die Straßen sind überwiegend in einem guten Zustand; überall wird gebaut und vor allem in den Städten und auf dem Land war es überall außerordentlich sauber. Die Reise selbst ging zunächst nach Stettin, einer Industriestadt mit 406.000 Einwohnern. Auf der sog. „Bernsteinstraße“ ging es an Köslin und Stolp vorbei in Richtung Danzig. Die Dreistadt (Danzig, Zoppot, Gdingen) mit rund 800.000 Einwohnern lebt von den Gegensätzen: Industriehafen in Gdingen, Seebad in Zoppot und kulturelle Stadt mit tausendjähriger Geschichte. Im Dom zu Oliwa (Danzig) hat die Gruppe in der frühgotischen Kathedrale einer im 12. Jahrhundert gegründeten Zisterzienserabtei ein beeindruckendes Orgelkonzert auf der Rokoko-Orgel von 1763

erlebt. 7.880 Pfeifen und mehr als 100 Register erzeugten einen grandiosen Klang. Dann ging es weiter nach Masuren. U.a. wurden die Marienburg, die Barock-Basilika „Heilige Linde“, das ehemalige Hitlerhauptquartier „Wolfsschanze“ und der Ort Nikolaiken am Spirdingsee (größter polnischer See) besucht. Eine Schifffahrt auf dem Spirding- u.a. Seen und Kanälen erbrachte einen guten Eindruck von der masurischen Seenplatte. Zum Abschluss führte die Fahrt nach Thorn (20.300 Einwohner), der Geburtsstadt von Nikolaus Kopernikus und nach Posen (545.000 Einwohner). Beide Städte haben beachtenswerte historische Stadtkerne. Bemerkenswert ist in Posen außerdem das Renaissance-Rathaus am Alten Markt. ER



## Kirmesumzug zusammen bereichern

„Piel op no Crange!“ 13 Musikcorps, 27 Fußgruppen, 55 Festwagen, zwei Fahrradgruppen, weitere 15 Festwagen mit Fußgruppen, dazu Zehntausende in Volksfeststimmung am Wegesrand: So lautet die stolze Bilanz des traditionellen Umzuges zum Kirmesauftritt von Eickel nach Crange. Unter den Teilnehmern auch diesmal wieder die Arbeiterwohlfahrt aus Herne, die mit ihren unterschiedlichen Verbänden, Gruppen und Einrichtungen bereits zum sechsten Mal den Lindwurm bereicherte. Ulrike Gaus, Betriebsleiterin „Soziale Dienste“, kann sich noch gut an die Premiere erinnern: „Die Bewohner aus der Wohnstätte für Menschen mit Behinderung „Am Mühlenbach“ sahen sich regelmäßig den Umzug an – und äußerten den Wunsch, selbst einmal daran teilnehmen zu dürfen.“ Aus dem Wunsch wurde Wirklichkeit. Und die AWO-Gruppe ist weiter gewachsen. Egal, ob Kinder und Jugendliche, Senioren, Behinderte, Ehrenamtliche oder Mitglieder des Kreisverbands Herne – die Vielseitigkeit der Arbeiterwohlfahrt spiegelt sich längst im Rummel wider. „Im großen AWO-Herz findet jeder Platz“ heißt es somit auch mehr als treffend auf einem der Umzugswagen. In der sechsten Auflage erstmals mit von der Partie: Flüchtlinge, die sowohl in der Unterkunft an der Südstraße leben oder inzwischen eine eigene Wohnung



gefunden haben – wie Mahmoud Yousef. „Das sind völlig neue Eindrücke für mich“, sagt er beim Blick auf den fröhlichen Lindwurm. Ein Wechselbad der Gefühle, wie der Apotheker aus Aleppo weiter erzählt. „Meine Familie in Syrien hat seit Wochen kein Wasser, keinen Strom. Niemand weiß, wie es weitergehen soll.“ Obschon Yousef erst im November 2015 in Deutschland ankam, sind seine Deutschkenntnisse bereits erstaunlich fortgeschritten. Das ist auch gut so, denn Yousef ist nicht nur zum Feiern auf dem Weg nach Crange. Er macht Werbung für „Neubeginn. ruhr“, das Online-Portal bringt schnell und unkompliziert hilfesuchende Geflüchtete und hilfsbereite Menschen und ihre Anliegen zusammen. Die AWO Ruhr-Mitte zählt zu den Förderern des Projekts.

„Läuft gut“, sagt er nach vielen Gesprächen am Rande des Zuges. Diesen Eindrücken kann sich Ute Gruber von der Begegnungsstätte Horsthausen nur anschließen. Vier Familien, fünf Jugendliche und sechs Kinder waren sofort begeistert, als es hieß, die Einrichtung beteiligt sich erneut am Kirmesumzug. Nicht zuletzt aufgrund der Erbsensuppe, die das THW am Ende auftischt. „Die schmeckt richtig gut. Ein lohnenswertes Ziel“, wie Gruber schmunzelnd betont. Dort angekommen, weiß auch AWO-Kreisvorsitzender Thorsten Kulligga ein positives Fazit zu ziehen. „Die Umzugsgruppe bildet einen Querschnitt der Herner AWO – und ist damit ein Symbol für die Zusammengehörigkeit der verschiedenen Einrichtungen und des Kreisverbandes.“ CB

## Viel Programm vor vollem Haus beim Seniorennachmittag auf Crange

Seit mehr als 30 Jahren richtet die Verkehrswacht Wanne-Eickel zusammen mit der Polizei den Seniorennachmittag auf der Cranger Kirmes aus. Auch diesmal wieder vor vollem Haus: Rund 1.300 Senioren folgten der Einladung ins Bayernzelt, darunter 120 Mitglieder

der Herner und Wanner AWO. Dazu haben die Veranstalter Kaffee und Kuchen angeboten, zudem ein abwechslungsreiches Programm aufgeföhrt: Bauchredner, Sänger, Jongleure und weitere Künstler erteten viel Beifall.

So machte auch diese Veranstaltung den oft alleinstehenden, älteren Menschen erneut großen Spaß, sorgte für ein paar Stunden Heiterkeit, wobei auch Kindheits-erinnerungen geweckt worden sind – ohne einen Bummel über die Kirmes. HR

## Zeitzeugen berichten im „Erzähl-Café“

Der Kinder- und Jugendverband „Die Falken“ lud Zeitzeugen des Zweiten Weltkriegs zu seinem Projekt „Erzähl-Café“ in die Gemeinschaftsschule Bochum-Mitte ein.

Einige AWO-Frauen hatten bereits vorab, verteilt über das Jahr 2016, an der einen oder anderen Schule in Bochum und Herne an den Zeitzeugen-Veranstaltungen teilgenommen. So auch diesmal.



Für die 16- bis 17-jährigen Schüler war es ein besonderer Unterrichtstag: Sie hatten sich vorbereitet, viele Fragen aufgeschrieben, um die folgenden Antworten und die gehörten Geschichten später noch einmal im Unterricht mit ihren Lehrern zu diskutieren und aufzuarbeiten.

Die jungen Menschen hörten gespannt zu, es kamen Emotionen auf, als die Zeitzeugen von ihrer Flucht 1944 und 1945 berichteten.

Sie erzählten vom kalten Januar 1945 mit Hunderten Menschen in einem Güterzug, ohne Nahrung, aber auch vom Bombenalarm in Berlin.



Den Schülern war deutlich anzusehen, wie bewegt sie waren.

Auch die Zeitzeugen reagierten sichtlich berührt auf diese Anteilnahme.

So bedankten sich die Schüler am Ende für die offenen Worte der Zeitzeugen, die mal bewegend, mal traurig, aber auch hin und wieder gar lustig waren. *HR*

## Kurz & Kompakt

### Senioren kommen beim informativen Frühstück zusammen

Wie heißt es doch so treffend? „Der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein.“ Daher gibt es seit gut 15 Jahren zu jedem Seniorenfrühstück auch Informationen zu den täglichen Dingen des Lebens für Menschen „Ü60“. Zuletzt zu Gast: Heike Strauss, Leiterin der Seniorenzentren Willi Pohlmann und Else Drenseck, sowie Polizeikommissar Benjamin Strehl.

Strauss beantwortete vor allem Fragen zum Thema Pflegestufe und zur Aufnahme in eine Senioreneinrichtung. Strehl schilderte, wie sich Senioren sicher im Alltag bewegen und sich vor Trickdieben schützen können.

### Die AWO gratuliert

**Käte Baumgart** ist in diesem Jahr 95 Jahre alt geworden. Zur AWO kam sie ursprünglich durch ihre Schwestern, Elli Rohmann und Grete Fährmann, der letzten Bürgermeisterin der Stadt Wanne-Eickel. Noch heute besucht sie regelmäßig den Dienstags-Treff der AWO und geht zum Gemeindefrühstück.

**Alma Suska** aus dem Ortsverein Wanne-West feierte im September ihren 102. Geburtstag. Seit 37 Jahren wohnt sie in der Wohnanlage am Sportpark und kommt auch gern zur Dienstagsstunde.

### Seniorenbeirat tagt bei der AWO

„Pickepackevoll“ war diesmal die Tagesordnung des Herner Se-

niorenbeirats, der an der Bredestraße zusammenkam. So informierte sich das Gremium über die „Quartiersarbeit“ vor Ort und über das Projekt „In-Gang-Setzer“. Thema waren außerdem Vorsorge und Betreuung sowie die zweite Auflage der „Notfallkarte“, die in Vereinen und Gruppen verteilt werden soll.

### Weihnachtsfeier im KUZ

Die AWO, Kreisverband Herne, lädt am Mittwoch, 14. Dezember, ab 15 Uhr zur traditionellen Weihnachtsfeier ins Kulturzentrum Herne ein. Das weihnachtliche Programm wird abgerundet mit Kaffee und Kuchen. Eintritt: 8,50 Euro, Einlass ab 14 Uhr. Infos und Kartenbestellung unter Tel.: 02323/9524-0. *HR*



## Das Logo der AWO – ein geöffnetes Herz

Der Verband steht für Integration, Solidarität und Toleranz: Das haben auch Milica Josić aus Serbien und Ibrahim Secer aus der Türkei erfahren dürfen.

Die 23-jährige Milica ist seit einem Jahr Mitarbeiterin der AWO Herne, an fünf Tagen in der Woche arbeitet sie sechs Stunden in der Kita und in den Büroräumen als Reinigungskraft. Zuvor hatte sie viele Beratungsangebote in Anspruch genommen und Deutschkurse besucht, so dass sie sich jetzt ohne Dolmetscher verständlich ma-

chen kann. Ihr fernes Ziel: ein Studium in Deutschland. Zudem verbringt sie ihre Freizeit beim TV Wanne von 1885, spielt wie schon in ihrer Heimat Handball. Milica freut sich besonders darüber, dass auch ihre Mutter Arbeit bei der AWO an der Goethestraße gefunden hat.

Ibrahim ist 33 Jahre alt und arbeitet fünf Tage in der Woche in der Geschäftsstelle an der Breddestraße. Er führt Hausmeistertätigkeiten aus und besucht zwischen durch Integrationskurse, Beratungsstellen und Sprachkurse. In



seiner Heimat war er Sportlehrer und lebt inzwischen mit seiner Frau und seinem neun Monate alten Baby in Deutschland. Sein großer Wunsch: In Deutschland bleiben, so dass er sich jetzt über jedes einzelne Wort freut, das er erlernt und versteht. *HR*

## Jubilare geehrt

Rund 120 Gäste kamen zur großen Jubilarehrung, die Edeltraud Benthaus (Vorsitzende des Ortsvereins Holthausen) mit ihrem Team vorbereitet hatte. Zudem vor Ort im Else-Drenseck-Seniorenzentrum: Der stellvertretende Kreisvorsitzende Florian Hipp, der die Auszeich-



nungen vornahm. Geehrt wurden: Gertrud Glebsattel (60 Jahre), Ilse Frackmann (50 Jahre), Reimund Polaschek und Hannelore Raschdorf (jeweils 40 Jahre) sowie Christa Haak, Erna Pallasch, Waltraud Vierbaum und Margret Wiesel (alle 25 Jahre). *HR*

## Sommerfest als Höhepunkt

Unter den zahlreichen kleinen Veranstaltungen innerhalb eines Jahres im Grete-Fährmann-Haus gilt das Sommerfest als absoluter Höhepunkt. Die Einrichtung nutzt dazu stets den großen Außenbereich

rund ums Haus. Für das Wohl der Bewohner war von Kaffee und Kuchen bis zum Abendessen auch diesmal reichlich gesorgt. Die Trixi-Mädchen, die Show-Tanz Garde 87, Bauchtänzerinnen, ein Gesangs-

duo und der hauseigene Chor sorgten für Unterhaltung. Nachdem Leiterin Brunhilde Schlachter Bewohner und Gäste begrüßte, richtete Bürgermeister Erich Lechner die Grüße der Stadt aus. *HR*

# AWO porträtiert Migranten aus drei Generationen

## Projekt „Das ist mein Land“: Zeitzeugen berichten

Es sind Geschichten, die berühren. Sie erzählen von Kindern, die über Nacht ihre Heimat verlassen mussten; von besten Freunden, die im Kugelhagel gestorben sind oder von Angehörigen, die in den Wirren der Flucht verloren gingen. Sie erzählen von Armut, Angst und Hunger. Von langen Märschen und dem starken Willen, durchzuhalten und nicht aufzugeben. Die Geschichten haben eins gemeinsam: Sie enden in Deutschland.

Unter dem Titel „Das ist mein Land“ stellt der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen Menschen vor, die in Deutschland eine neue Heimat gesucht haben. Die Migranten stammen aus unterschiedlichen Ländern und Generationen: Vertriebene, die nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Heimat verlassen mussten, Gastarbeiter aus den 1960er-Jahren, Russlanddeutsche, die nach dem Zerfall der Sowjetunion nach Deutschland kamen sowie Geflüchtete, die erst seit Kurzem hier leben.

Insgesamt erklärten sich rund 70 Menschen bereit, ihre Geschichten zu erzählen. Die meisten von

ihnen leben oder arbeiten in AWO-Einrichtungen der Region, engagieren sich für Geflüchtete oder werden von Fachleuten der Integrationsdienste betreut. Darunter Moheddin Dakak, der allein aus Syrien nach Deutschland geflüchtet ist und hier Herzchirurg werden möchte. Oder Marvin, der Ghana als kleiner Junge verließ, um eine Zukunft zu haben.

Eine besondere Zeitzeugin ist Dorothea Koch-Thalman, die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ihre schlesische Heimat verließ und viel Leid, Verlust und Einsamkeit erfahren musste, bevor sie in Deutschland sesshaft wurde. Viele so genannte Vertriebene, die nach dem Ende des Weltkrieges ihre Heimat verloren, haben sich beteiligt und ihre ganz persönliche Geschichte von Flucht und Ankommen erzählt.

100 Studierende der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen nahmen an der Projektwoche im Mai teil. Sie führten Interviews, lauschten den Erzählungen und ließen sich von den geschilderten Erlebnissen berühren. Die daraus entstandenen Texte und Fotos wer-

den in einem Buch gesammelt, das der Bezirksverband im Herbst veröffentlicht. Begleitet wird die Publikation von einer kleinen Wanderausstellung, die von interessierten Einrichtungen, Verbänden und Gliederungen ausgeliehen werden kann.

Schirmherrin des Projektes ist Ministerpräsidentin Hannelore Kraft. Für sie ist es wichtig, dass hinter abstrakten Begriffen wie „Menschen mit Migrationshintergrund“ die wahren Persönlichkeiten zum Vorschein kommen. „Mit Ihren Porträts bringen Sie uns diese Menschen näher. Sie geben ihnen einen Namen, ein Gesicht, eine Stimme“, so Kraft in einer Video-Botschaft, mit der sie sich zu Beginn der Projektwoche an die Studierenden richtete.

Herausgekommen sind dabei sehr persönliche und bewegende Texte, die eine klare Botschaft haben: Das Thema „Migration“ hat es immer schon gegeben. „Wir wollen zeigen, dass Integration gelingt und im Laufe unserer Geschichte schon oft gelungen ist: Sowohl aus der Perspektive derjenigen, die bei uns eine neue Heimat gefunden haben, als auch aus der Sicht derjenigen, die als Einheimische geholfen haben, dass Menschen einen Platz in unserer Gesellschaft finden“, so Michael Scheffler, Vorsitzender des AWO Bezirksverbandes.

Das Buch, in dem rund 25 Texte veröffentlicht werden, ist der Beitrag des Bezirksverbandes im Rahmen des AWO-Themenjahres „Für Menschen auf der Flucht. Miteinander in Würde leben“.

Gefördert wird das Projekt von der Stiftung Glücksspirale.

Katrin Mormann





## AWO-Projekt „Young Refugees NRW“ lässt Kinder und Jugendliche zu Wort kommen

Integration? Na klar! Junge Geflüchtete, die in NRW leben, wollen einen Platz in unserer Mitte finden – uns das möglichst schnell. Sie wissen aber oft nicht, wie und benötigten hierfür Menschen, die sie, im übertragenen Sinne, an die Hand nehmen. Das hat eine Studie ergeben, die der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen e. V. gemeinsam mit dem Frankfurter „Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik“ (ISS) durchgeführt hat. Die Ergebnisse wurden im September auf einer Fachtagung in Bochum vorgestellt und von Fachleuten diskutiert.

„Unser Projekt rückt die Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen in den Fokus. Wir wollen ihnen konkrete Unterstützung anbieten und deshalb genau wissen, welche Wünsche und Vorstellungen die jungen Menschen haben“, so der AWO-Vorsitzende Michael Scheffler. Diese Verbindung von For-

schung und praktischem Nutzen macht das Projekt so einzigartig. Gefördert wird es von der „Stiftung Wohlfahrtspflege NRW“.

Was brauchen Kinder und Jugendliche, um sich in Deutschland heimisch zu fühlen? Und wollen sie das überhaupt – sich hier einleben? „Ganz klar: ja“, fasst Scheffler das Ergebnis der qualitativen Studie zusammen.

61 Kinder und Jugendliche wurden hierfür in Dortmund, Soest und Borken befragt. Sie stammen aus Afghanistan, Eritrea und Syrien – den Hauptherkunftsländern der jungen Geflüchteten. Viele davon sind als so genannte UmF (Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) nach Deutschland gekommen. Manche leben noch in Gemeinschaftsunterkünften, andere in Wohnungen. Sie haben eines gemein: Sie suchen Anschluss. Kontakt zu deutschen

Gleichaltrigen und gute Sprachkenntnisse – das wünschen sie sich alle. Oft scheitert es aber am Zugang: Bürokratische oder organisatorische Hürden, fehlende Informationen über Angebote und Möglichkeiten erschweren das Ankommen.

Um geflüchteten Kindern und Jugendlichen die Orientierung zu erleichtern und Wege aufzuzeigen, sich zurecht zu finden, hat der Bezirksverband eine kostenlose App entwickeln lassen. Die Anwendung vermittelt alles rund um Asyl, Arbeitsmarkt, Sprache, Schule und Freizeitgestaltung – zugeschnitten sind die Informationen speziell auf NRW. Die App ist in acht Sprachen verfügbar.

Sämtliche Ergebnisse werden auf der Website [www.youngrefugees.nrw](http://www.youngrefugees.nrw) zusammengefasst, aktualisiert und zum Download bereitgestellt.

Katrin Mormann

## Eine Auswahl von Terminen und Veranstaltungen bis Dezember 2016

- 19.10. 10.00 Uhr: AWO-Begegnungsstätte Breddestraße 14: AWO-Frühstück für Herner Seniorbürger/innen – Thema „Das Ideen- und Beschwerdemanagement der Stadt Herne“; Anmeldungen unter 023 23 / 9524-0.
- 21.10. 19.00 Uhr: AWO-Begegnungsstätte Breddestraße 14: Oktoberfest, Eintritt 10,- Euro inkl. Imbiss; Anmeldungen unter 023 23 / 9524-10
- 27.10. 14.00 Uhr: AWO-Begegnungsstätte Poststraße 38: Spielangebot
- 31.10. 16.00 Uhr: Grete-Fährmann-Seniorenzentrum, Burgstraße 45: Gesprächskreis für pflegende Angehörige
- 02.11. 10.00 Uhr: AWO-Begegnungsstätte Poststraße 38, Gemeinsam frühstücken
- 09.11. 15.00 Uhr: Grete-Fährmann-Seniorenzentrum, Burgstraße 45: Offener Bürgertreff im Café Crange
- 14.12. 15.00 Uhr: Kulturzentrum Herne: Weihnachtsfeier

HERNE

- 
- 20.10. 15.00 Uhr: AWO-City-Treff, Bleichstraße 8: Spielenachmittag
  - 25.10. 14.00 Uhr: AWO-Familienzentrum Gropiusweg 14: Elterngesprächskreis „Die perfekte Erziehung ... gibt es die?“
  - 26.10. 17.30 Uhr: Rosenberg-Treff, Haydnstraße 6: Themen-Stammtisch für Frauen
  - 27.10. 9.00 Uhr: AWO-Familienzentrum Braunsberger Straße 33: Elternstart NRW – Offener Treff mit Elterncafé in Bochum-Hofstede  
16.00 Uhr: AWO-Tagespflegeeinrichtung Schulstraße 16: „Von der Pflegestufe zum Pflegegrad“ – Informationen zum 2. Pflegeenerierungsgesetz
  - 02.11. 16.00 Uhr: Rosenberg-Treff, Haydnstraße 6: Unterhaltung und Spiele
  - 08.11. 10.00 Uhr: AWO-City-Treff, Bleichstraße 8: Bürgerfrühstück
  - 09.11. 15.30 Uhr: AWO-Familienzentrum Moltkestraße 68: Bochumer Elternschule – Wege aus der Brüllfalle  
17.00 Uhr: Rosenberg-Treff, Haydnstraße 6: Tanztee
  - 12.11. 17.30 Uhr: AWO-City-Treff, Bleichstraße 8: Vernissage der Ausstellung zur landesweiten „Woche des Respekts“ mit Karikaturen von Waldemar Mandzel
  - 17.11. 19.00 Uhr: AWO-Familienzentrum Eulenbaumstraße 271: Themenabend „Kleines Medien-ABC“
  - 22.11. 9.30 Uhr: Begegnungsstätte Lothringer Straße 51: Infofrühstück zum Thema Pflegeenerierungsgesetz II
  - 23.11. 14.00 Uhr: AWO-City-Treff, Bleichstraße 8: Altenbochumer Treff
  - 01. bis 03.12. Gruppensonderfahrt der AWO-Gruppe Rosenberg zu drei verschiedenen Weihnachtsmärkten, Besuch der Weihnachtsmärkte in Münster, Osnabrück sowie des Nikolausmarktes in Tecklenburg mit 2 Übernachtungen im Hotel „Steigenberger Remarque“ in Osnabrück, Info und Anmeldung bei Eckhardt Rathke, Tel. 0234 / 852397 und [bue.rathke@t-online.de](mailto:bue.rathke@t-online.de) per E-Mail.

BOCHUM

**Jubilare KV Bochum:** Rosi Rieser (50) · Doris Radke-Jarschke (40) · Helene Mitrenga (25) · Werner Reichel (25) · Maria Steffenhagen (25) · Wolfgang Hegel (25) · Elfriede Hilbig (25) · Edith Adomeit (25)

**Neumitglieder KV Bochum:** Friedel Butzke · Gisela Jewerhoff · Diana, Niels und Käthe-Luise Anspach, Tanja Trox · Erika Grzeski · Thorsten Nolte

**Neumitglieder KV Herne:** Andreas Nowak · Ute und Günther Kutowski · Ingrid Sturm · Lore Dworzak · Elfriede Korwald · Linda Jaskowiak · Susanne Griebisch · Jutta Langkau · Maria Bysäth